

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im Post-
verkehr, M. 1.80. Post-
kosten abg. Preis freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsbü-
ros entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Wohnort Nr. 24
O.N. - Spedition Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklame-Zeile 50 Pf.
Kollektiv-Anzeigen 100
Brosch. 25 Pf. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Abnahm-
jahres hinfallig wird,
dieser wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
höch. Vereinbarungen
ausser Kraft.
Vertragsantrag für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Kupfer, auch helme
Gedr. übernommen.

15 79. Freitag den 4. April 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland

Stuttgart, 3. April. Staatspräsident Dr. Paul und Kultusminister Dr. Baumbach haben sich nach Berlin begeben, um an den Reichstagsverhandlungen teilzunehmen.
Berlin, 3. März. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Leo Trillitzsch, beauftragt, wie der „Sozialdemokratische Volksdienst“ erfährt, den von der Regierung Müller-Franke beauftragten Staatssekretär Dr. Schmidt in das Ministerium für die besetzten Gebiete zurücküberufen. Wie erinnerlich, wurde Schmidt feinerzeit fallgelassen, weil er als volksparteilicher Abgeordneter trotz seiner Eigenhaft als Staatssekretär gegen ein für die Regierung eingebrachtes Vertrauensvotum stimmte.

Der Bismarckbund in Bielefeld aufgelöst.

Bielefeld, 2. April. Auf behördliche Anordnung wurde die Ortsgruppe des Bismarckbundes, die Jugendorganisation der Deutschnationalen Volkspartei, durch polizeiliche Verfügung aufgelöst. Bei jährlichen Führern wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und Protokolle des Bundes aus den Jahren 1925 bis 1927 sowie Ausstattungsgegenstände und Privatbesitz beschlagnahmt. Die Auflösung wird damit begründet, daß der Bund eine Fortsetzung des verbotenen Stahlhelms in Rheinland und Westfalen sein soll. Das Polizeipräsidium Bielefeld teilt dazu mit, daß die Auflösung auf Grund des Reichsverordnungs vom 8. Oktober 1929 erfolgte, nachdem der Stahlhelm in Rheinland und Westfalen aufgelöst wurde.

Zugung im Reichsverband der deutschen Industrie.

Berlin, 2. April. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielten in diesen Tagen unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. C. Döring ihre Sitzungen ab. Eingehend wurden die aktuellen handelspolitischen Fragen erörtert, wobei einmütig zum Ausdruck kam, daß für Deutschland nur eine Handelspolitik möglich ist, die die Notwendigkeit der Erweiterung der Ausfuhr und den Schutz der inländischen Erzeugung gleichmäßig berücksichtigt. Im Vordergrund der Diskussionen standen die Vorschläge, die Förderung von technischen Verbesserungen und die Durchführung von Reformen in der Abgabenorganisation. Im Anschluß an die Erörterung des bei der Ständigen Tarifkommission gestellten Antrags auf organische Neuordnung der Stücktarife im Zusammenhang mit einer etwaigen allgemeinen Erhöhung der Gütertarife wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. gefaßt wird, daß die von der Deutschen Reichsbahn geplante Erhöhung der Wagenladungstarife für alle Kreise der Wirtschaft eine nicht erträgliche Lastbedeutung bedeute. Geheimrat Kästl berichtete über die finanzpolitische Lage. Er betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Finanzpolitik des Reichs, Länder und Gemeinden unter Führung des Reiches. Schließlich verlangte er, daß aus fiskalmarktpolitischen Gründen baldmöglichst Klarheit darüber geschaffen werde, in welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang die Kapitalwertsteuer beseitigt werden könne.

Prozess gegen das Rebellenkessel „Halle“.

Hamburg, 2. April. Ein einseitiger Prozess wegen Wechsellagerung, der gegen Deutsche vor deutschen Gerichten anhängig gemacht worden ist, wird am 3. April vor dem Hamburger Schwurgericht beginnen. Angeklagt sind der Kapitän R. Joplin aus Altona, der Führer des früheren deutschen Dampfers „Halle“, und die Kaufleute Felix Brenzlau und Felix Aramark, die Inhaber der Dampferreederei-Firma Brenzlau & Co. Alle 3 Angeklagten werden beschuldigt, sich gegen den § 23 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben, indem sie sich gemeinschaftlich und mit Hilfe der Besatzung des deutschen Dampfers „Halle“ bemächtigt haben, um sie in ausländische Kriegsschiffdienste zu bringen. Es handelt sich hierbei um ein Raubunternehmen, das von Venezolanern in Paris angezettelt wurde und dem die Firma Brenzlau & Co. Hilfe leistete, indem sie nach einem vorher abgeschlossenen Vertrag ein Schiff mit Mannschaft stellte und für Waffen und Munition, sowie für andere Kriegszwecke notwendige Ausrüstung sorgte. Der Raub ist möglich, da er wurde in seinen ersten Anfängen niedergeschlagen, als die Aufschiffe in Venezuela landeten. Es kam zu Kämpfen, in deren Verlauf der Führer der Venezolaner, del Gade, verwundet und wahrscheinlich getötet wurde. Von ihm ist nach diesem Kampfe keine Spur mehr zu entdecken. Die Mannschaft wurde nach dem Dampfer „Halle“ zurückgebracht, den der Kapitän nach Port of Spain brachte, wo ihn die englischen Behörden als Rebellenkessel beschlagnahmten und an die Kette legten. Das Schiff ist auch heute noch nicht freigegeben. Das ganze Unternehmen stellte sich als eine hochverräterische Aktion gegen den Staat Venezuela dar. Zur Erhebung einer Anklage wegen dieses Hochverrats ist es vor dem deutschen Gericht nicht gekommen, weil der dazu notwendige deutsche Antrag von Seiten der venezolanischen Regierung nicht gestellt worden ist. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft eingegriffen, nachdem von der Mannschaft bei den zuständigen deutschen Behörden Schilderungen der Art und Weise gemacht wurden, in welcher die Annahmung und die Ausrüstung des Schiffes geschah. Dadurch wurde bekannt, daß die Mannschaft unter ganz anderen Voraussetzungen beschlagnahmt war und nichts von der kriegsrechtlichen Bestimmung wußte, der man sie entgegenführte. Die Dauer des Prozesses ist vorläufig auf eine Woche festgesetzt worden.

Ausland

Stockholm, 2. April. Der Reichstag beschloß heute die endgültige Einführung des Gesetzes über den Lichtstundentag. Der Vorschlag der Regierung sah eine Verlängerung des bisher-

gen Provisoriums bis zum Jahre 1933 vor. Ein kommunistischer Vorschlag, dem nächsten Reichstag einen Vorschlag über Einführung des siebenstündigen Arbeitstages vorzulegen, wurde abgelehnt.

Kamtschie in Spanien.

Madrid, 3. April. König Alfonso unterzeichnete einen sofortigen Erlass für 7 wegen Attentatsvorbereitung auf die königliche Familie zu lebenslänglichen Kerker Verurteilte, die 1925 in einem Tunnel bei Barcelona den Hofzug in die Luft sprengen wollten. Auch eine Kamtschie für fatalistische Separatisten steht bevor, die bei der großen, kürzlich erlassenen Kamtschie ausgenommen gewesen waren.

Auch in England keine Steuererhöhung.

London, 1. April. Das am 31. März abgeschlossene englische Budgetjahr ergibt ein Defizit von 14 523 263 Pfund gegenüber einem Ueberschuß von 4 036 000 Pfund, den der frühere Schatzkanzler Churchill in seinem Vorschlag erreicht hatte. Die Einnahmen sind um 12 111 000 Pfund zu klein ausgefallen, während die Ausgaben um rund 7 Millionen höher liegen. Zu diesem schlechten Ergebnis hat in erster Linie die Verminderung der aus den hauptsächlichsten Steuern kommenden Einkünfte beigetragen, und diese werden wiederum in nicht geringem Grade auf die Verschlechterung der Wirtschaft im abgeschlossenen Budgetjahr zurückgeführt. Die Einnahmen aus der Einkommensteuer sind beispielsweise um 2 077 000 Pfund gegenüber dem Vorschlag gesunken. Unzweifelhaft erfüllt ein Teil der Voraussagen auf den Optimismus des Amtsvorgängers Snowden, der durch die Tarifsenken nicht gerechtfertigt wurde, andererseits muß der jetzige Schatzkanzler für sein Kabinett vor dem Lande für das Steigen der Ausgaben einstehen. Allein die Arbeitslosenversicherung hat den Schatzkanzler für das Budgetjahr 1929/30 mit einem Betrage von achtzehn Millionen Pfund belastet, und es wird in dem jetzt begonnenen Finanzjahr um weitere vierzehn Millionen Pfund steigen. Für das laufende Jahr wird Snowden aller Wahrscheinlichkeit nach einen Betrag von 30-40 Millionen Pfund durch neue Steuern aufbringen müssen. Somit erscheint eine Herabsetzung der zu leistenden Steuern ausgeschlossen. Snowden wird, wenn er diese Politik in seinem Budget einschlägt, zweifellos wider seine bessere Einsicht handeln. Aber die Verhältnisse zwingen ihn dazu.

Wie England in den Krieg ging.

London, 3. April. Der junge Donald Nicolson, der kürzlich seinen Posten als Botschafter der englischen Botschaft in Berlin mit der Journalistenlaufbahn vertauscht hat, veröffentlicht heute ein Buch über die diplomatische Vorgeschichte des Weltkrieges, das Aufsehen erregt. Nicolson hat sein Buch auf den privaten Notizen seines Vaters, Lord Carnot, aufgebaut, der in den kritischen Jahren der leitenden Unterstaatssekretär des Foreign Office war. Carnot trat dafür ein, daß die Entente Cordiale mit Frankreich in ein offenes Militärbündnis verwandelt werde, weil er mit Recht voraussetzte, daß England im Ernstfall durch seine halben Versprechungen ebenso fest an Frankreich gekettet sein würde, wie durch ein Allianz. Er glaubte, daß die Unklarheit der englischen Politik zur allgemeinen Beunruhigung in Europa beitragen werde. Seine Notizen enthalten aber auch Hinweise darauf, wie weit man in England tatsächlich schon auf dem Wege zu einer militärischen Allianz gegangen war. Zum Beispiel waren schon im September 1911 Pläne ausgearbeitet, die eine Landung von 1 bis 2 englischen Divisionen auf dem Festlande vorsahen. Im Jahre 1912 war die französische Regierung nach den Notizen des Lord Carnot überzeugt, daß der Krieg im nächsten oder übernächsten Jahre kommen werde. 1913 waren die französischen Militärs der Ansicht, daß es für Frankreich viel besser sein würde, wenn der Konflikt nicht mehr lange verschoben würde. Im gleichen Jahre wurden zwischen England und Frankreich Besprechungen geführt, die auf die Verlegung der belgischen Neutralität hinausgingen. Lord Carnot schrieb an den englischen Gesandten in Brüssel mehr als ein Jahr vor Kriegsausbruch, daß englische und französische Truppen die belgische Grenze im Ernstfall überschreiten müßten, um einem deutschen Einmarsch von der anderen Seite her entgegenzutreten. Ueber die herrschende Stimmung der Leiter der englischen Außenpolitik in dem entscheidenden Jahr heißt es in dem Buch, daß die Furcht vor einem kontinentalen Krieg gegen England die Handlungen der Regierung beherrschte. Diese Furcht habe die englische Diplomatie nach dem Abschluß der Entente der französischen und russischen Politik überall unterworfen. Gleichzeitig sei die englische Politik immer deutlicher deutschfeindlicher geworden und zwar ebenfalls unter französischem Druck. England sei in eine Allianz hineingetrieben, ohne daß man sah, welche Verpflichtungen sie mit sich bringen würde. Schließlich wird in dem Buch Nicolson noch eine genaue Beschreibung des letzten Friedens-tages gegeben, an dem der französische Botschafter Cambon dem Spiegle fründe. Dieses Argument habe schließlich Grey zum Nachgeben gezwungen. Unmittelbar darauf habe der englische Außenminister mit den Führern auf den Tisch geschlagen und geflüstert: „Ach, habe den Krieg.“ Es sei aber zu spät gewesen. Donald Nicolson selbst hat während dieser Tage eine bemerkenswerte Rolle in der englischen Diplomatie gespielt. Als junger Attaché des Auswärtigen Amtes wurde er am 1. August in später Nacht zum deutschen Botschafter, Fürsten Schönerbach, gefaßt, den er nach langen Bemühungen aus dem Schlaf weckte. Das Aufwachen hatte einige Stunden vorher dem deutschen Botschafter eine irrtümliche Kriegserklärung überbracht, die auf der falschen Information beruhte, daß Deutschland England bereits den Krieg erklärt habe. Das Dokument begann tatsächlich mit den Worten: „Nachdem das

Deutsche Reich Großbritannien den Krieg erklärt hat...“ Anschließend hatte die Warleitung ein deutsches Radiogramm mitgelesen, in dem die deutsche Schiffahrt davon unterrichtet wurde, daß Englands Eintritt in den Krieg unmittelbar bevorstehe. Aus wollte man im Foreign Office das falsche Dokument unter allen Umständen wieder an sich bringen und ein zweites dafür unterzeichnen. Der junge Nicolson drang tatsächlich bis in das Schlafzimmer des Fürsten vor, der ihm ohne Zögern und, wie sich später herausstellte, ohne das erste Dokument genau gelesen zu haben, dieses zurückgab. Während der Botschafter die Leitung für diesen Austausch unterschrieb, hörte man schon aus der Straße das Geschrei der Menge, die zum königlichen Schloß zog, um zu demonstrieren.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 1. April. Wiederum ladet der Musikverein seine Mitglieder nebst Familienangehörigen und Freunden zu einem Konzert in die Stadt. Turnhalle ein. Im Musikleben unserer Stadt, wie auch der näheren Umgebung, sind diese Konzerte, was durch die große Nachfrage keine Befriedigung findet, zu einer Notwendigkeit geworden, so daß wir dieselben nicht mehr missen möchten. Der erste Teil wird wieder vom Streichorchester bestritten. Neben schweidigen Märschen gelangt die Ouvertüre „Die vier Jahreszeiten“ von Bachner, weiter eine Fantase aus der Oper „Traviata“ von Verdi zum Vortrag; auch werden die Besucher diesmal mit einem Klaviersolo überrascht werden. Werte der gleichgültigen, schweremittleren Musik des „nordischen Beethoven“, Edward Grieg, werden uns sowohl das Streichorchester mit der Suite 1 aus der dramatischen Dichtung „Peer Gynt“ (Korpenstimmung - Alles Tod), als auch die Harmonikcapelle mit der Suite „Sigurd Jordalfar“ (Das Nordlandvolk - Königspiel) zu Gehör bringen. Die Harmonikcapelle, welche wie üblich den zweiten Teil des Programms abwickeln wird, wird uns ebenfalls neben dem immer gerne gebührenden Strausswälder „An der schönen blauen Donau“ mit fröhlichen Märschen anwarten lassen. Die Ouvertüre „Berlin wie es weint und lacht“ würdigen anschließend. Wer möchte vermissen, die prächtigen Weisen aus der Operette „Die Nickerin“ von Johann Strauß sich entgegen zu lassen! Alles in allem, es soll diesmal wieder recht schön werden und dieses Konzert der vorausgegangenen in nichts nachstehen, hierfür bürgt schon Kammermeister R. Döring. Infolge der nicht unbedeutenden Kosten hat sich die Vereinnahmung vergrößert, pro Mitglied ein Eintrittsgeld von 50 Pf. festzusetzen, doch steht den nächsten Familienangehörigen der Vereinsmitglieder ebenfalls zu 50 Pf., je einm. Programm, der Eintritt zu. Nichtmitglieder pro Person einm. Programm 1 RM. Für die Besucher des oberen Ensembles besteht, da das Konzert bis etwa 10 Uhr zu Ende geht, noch Gelegenheit zur Bahnbenützung. Darum die Parole für kommenden Sonntag abend: Auf zum Frühjahrskonzert in die Stadt, Turnhalle!

Wetterbericht. Im Nordosten liegt Hochdruck. Die Depression bei Island kommt nur wenig zur Geltung. Für Sonntag und Sonntag ist nur zeitweilig bedecktes, vorwiegend trübendes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 3. April. Bei dem unter dem 24. März unter Wildbad gebachten Artikel in Sachen Schanz-Eitel handelt es sich nicht um eine Unternehmung sondern einen Unternehmer, des weiteren wurde vom Staatsanwalt keine Gefängnisstrafe sondern nur eine Geldstrafe beantragt mit nachheriger Freifreiung.

Württemberg

Bad Liebenzell, 2. April. Die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtung beim Postamt Bad Liebenzell ist mit Wirkung vom 1. April an wie folgt festgesetzt worden: 1. Kurzeit (vom 1. September bis 31. Mai): 23: 7-8-21; 2. Während der Kurzeit (vom 1. Juni bis 1. September): 23: 7-22; 3. So: 7-15-19.

Stuttgart, 3. April. (Belehrung über die Bedeutung des Sparens.) Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums hat die Einrichtung von Schulparlassen laut Mitteilung des Präsidenten des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes eine erhebliche Wirkung gehabt. Fast an allen Sparkassen sind in den letzten Jahren Schulparlassen eingerichtet worden. In den Berichten der Sparkassen kommt zum Ausdruck, daß an den Schulen, an denen sich Lehrer warm für die Schulparlassen einsetzten, sich ein erheblicher Erfolg einstellte.

Stuttgart, 3. April. (Schutz der Straßensicherungen.) Eine Bekanntmachung des Kultusministeriums besagt: Kant einer Mitteilung der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau besteht Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, die durch das Streifenlassen von Trocken aus Papier oder Stoff in der Nähe elektrischer Draht- oder Niederspannungsleitungen entstehen können. Wenn solche Drähte oder die Drahtschirme an den elektrischen Leitungen hängenbleiben oder sie streifen, so sind diese Leitungen Beschädigungen und Störungen ausgesetzt; auch können Personen, die Drähte halten oder mit den Drähten oder Drahtschirmen in Berührung kommen, durch den elektrischen Strom verletzt oder getötet werden. Die Schulvorstände (Schulleiter) werden ersucht, die Schüler in geeigneter Weise und zu geeigneter Zeit auf die vorliegenden Gefahren hinzuweisen zu lassen.

Ullingen, 3. April. (Der Verletzungen erlegen.) Die in Ullingen so beliebte und talentierte Schauspielerin Erna Seyfert, die kürzlich auf dem Wälder bei Bregenz abgelehrt ist, ist gestern im Bregener Krankenhaus im Alter von 22 Jahren gestorben. Sie soll einem Herzschlag erlegen sein. Die Leiche

...en a. E.
...gen Entbehrlich
...erkaufen!
...äge, 1 Band
...chine, 1 Fern
...belbühne fast
...vier Elektro
...und sonst noch
...es. Sämtliche No
...d sehr gut erhalten
...nige Jahre im Ge
...H. Binder.
...M
...CH
...OBA
...FÜR DEN BODEN
...MARKET, BOHNERMISCH
...BEZE, DIE WASSERKREI
...SALZ, SAFT, SAFT, SAFT
...-Ordne
...-Loche
...ge-Mappen
...empfiehlt
...sche Buchhandl



wird nach Stuttgart, wo die Eltern der Vertriebenen wohnen, übergeführt.

Wardach a. N., 3. April. Weggermeister Diller tödlich verunglückt. Der Bezirkswirtsch. Wardach hatte gestern nachmittag einen Ausflug in einem Omnibus nach Rindelsheim unternommen. Weggermeister Diller von Wardach fuhr in eigenen Wagen. Der Rückweg führte über das Bottenmatal. In Oberfelden brach Diller früher auf und fuhr nach Wardach zurück. Auf der Straße zwischen Wert und Wardach kam kurz nach 10 Uhr abends das Auto der Autovermietung Hermann Kraft von Döppfingens das vom Fahrer selbst gelenkt wurde, entgegengefahren. Aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache fuhr Hermann Kraft auf den auf der rechten Seite fahrenden schweren Wagen mit solcher Geschwindigkeit, daß dieser über den Fußgängersteig die einen Meter hohe Böschung hinabgeschleudert wurde, wobei Weggermeister Diller von dem vorderen Teil des rechts getriebenen Wagens der Straßbahn eingedrückt wurde. Ein Teil der inzwischen eingetroffenen übrigen Teilnehmer an dem Ausflug brachte den Schwerverunglückten ins Bezirkskrankenhaus, wo er noch einer halben Stunde gehorcht ist. Der Wegger, der den Wagen steuerte, sowie die beiden Insassen des Kraftwagens zogen sich nur unbedeutende Verletzungen zu.

Ceilingen, O.N. Kirchheim, 2. April. (Ein Arztlicher mit vielen Folgen.) Einen Kesselführer sollte man nicht so tragisch nehmen, wie dies ein Lehrling tat, der in der Arbeitsstunde von seinem Kollegen in den April geschickt wurde und daraufhin mit diesem Streit anfang. Der eine von beiden erhielt bei dieser Gelegenheit eine Klatsche auf den Kopf. Ein Koch im April war das Ergebnis des Kampfes. Was der 1. April nicht alles für Folgen haben kann!

Herbertingen, O.N. Saulgau, 1. April. (Tötung durch elektrischen Strom.) In der Gasthaltung des Gasthauses zum Löwen wollte der Danbelsmann Wolf aus Keringen, O.N. Dorf, mit einer unvorsichtigen Handlampe etwas nachsehen und erhielt dabei einen elektrischen Schlag, so daß er sofort tot war.

Friedrichshafen, 3. April. (Graf Zeppelin) auf der Werkstättenfabrik. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 8.31 Uhr unter Führung des Luftschiff-Führers Lehmann zur ersten Werkstättenfabrik aufgestiegen. An Bord des Schiffes befindet sich die ganze Luftschiffbesatzung und einige Werkstättenangehörige. Passagiere wurden keine mitgenommen. Das Schiff manövrierte über der Stadt Friedrichshafen in einer Höhe von 300 Metern. Die Fahrt dürfte einige Stunden über dem Bodenseegebiet demnächst. Am Luftschiff fällt eine Anweisung besonders auf: Eine Gondel direkt hinter der Passagierkabine in der Größe einer Motorpumpe. In dieser ist die elektrische Stromerzeugungsanlage eingebaut. Das Luftschiff ist um 12.10 Uhr wieder glatt gelandet.

Baden.

Horsheim, 1. April. Der bereits 14 Mal vorbestrafte hessische Bildhauer Moriz Benz in Horsheim hatte eine Zimmervermieterin dadurch betrogen, daß er vorgab, er sei der Gewerbelehrer Bauer an der Kunstgewerbeschule und wolle das Zimmer für seine Schwester, die Lehrerin sei, mieten. Der Witwe imponierte der angebliche Gewerbelehrer so sehr, daß sie sich am vierten Tage mit ihm verlobte. Die Hochzeit sollte auch bald stattfinden, und da in der Zeitung gerade getragen Kleider zum Verkauf ausgeschrieben waren, beschloß man, dem Brautigam sofort einen Braut zu sichern. Der Braut sollte 50 Mark kosten und mit dem Gelde der Witwe bezahlt werden, weil der Brautigam sein Gehalt erst am ersten Besuche Benz verschwand mit dem Geld und dem Braut. Das Gericht verurteilte ihn nun zu 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und wegen unbefugter Führung des Titels Gewerbelehrer zu einer Woche Haft.

Gudenheim, 1. April. In der Bürgerauschussung wurden verschiedene Grundstücke und Verkäufe genehmigt. Für die Erweiterung des Verlagsgartens der Fortbildungsschule wird ein 17.45 Ar großes Gelände erworben, das ein Kapital von 900 M.M. erfordert (900 M.M. für die Herstellung des Generalbebauungsplanes und 300 M.M. für die Bauplanumlegung.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken
UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG-OSKAR MEISER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

„Das hat Frau Fürstin noch nicht entschieden.“
„Den ganzen Saal werde ich fragen. Sollen wir alle Rede stehen, tief er fast ausgeräumt. Dann winkte er einem Sohne: „Fritz, hat Er noch von dem alten Rosenbacher Wein da?“

Der Kronprinz winkte aufatmend den Dienern. Sie sprangen fort.

Der Sohn trat rasch zum Vater. „Wo wünschen Ew. Majestät zu spielen?“

„Hier im Saale. Stell Er einen Tisch mit geraden Beinen hin, nicht so'n Blunderzeug. Dann laß Er Musik machen. Kann die Bande einen Marsch spielen?“

„Wie Ew. Majestät befehlen!“

Auf seinen Wink schmetterten die Musikanten einen prächtigen Keltarmarsch, der dem König ausnehmend gut gefiel. Er erhob sich und trat zu der Kapelle.

„Das ist recht, Kerls, daß ihr was Ordentliches spielen könnt.“

Sein Auge blieb dann an dem langen Trommler haften.

„Wie heißt Er?“

Der Kernteil konnte nur stammeln: „Augustus Malachius.“

„Was hat Er da für einen verrückten Namen!“ Der König schüttelte den Kopf. Dann sah er ihn durchdringend an.

„Trommel Er!“

Mit Todeserschütterung bearbeitete der Tambour das Rasbrell. Der König stand und lauschte, als höre er die köstlichste Musik. Endlich gab er den Befehl, daß er aufhören solle.

„Wieviel Zoll mißt Er?“

„Zweihundsechzig Zoll, Ew. Majestät!“ hauchte der Unglückliche, der schon ahnte, was ihm bevorstand.

„Er mißt!“ donnerte ihn der König an. „Er ist mindestens fünfundsechzig Zoll groß.“

„Nicht einen halben Zoll ist er größer,“ kam der Kronprinz dem Unglücklichen zu Hilfe. „Als ich ihn als Trommler annahm, habe ich ihn messen lassen, weil ich glaubte, daß er für die Garde Ew. Majestät in Frage käme. Aber er ist nur

Bermischtes.

Sehn Sie, das ist ein Geschäft! Die Münchener Polizei ist einem Bettler auf die Spur gekommen, der schon seit längerer Zeit berufsmäßig Bettelbriefe an alle möglichen Leute in München schrieb, die er sich aus dem Adreßbuch aussuchte. Der Mann ließ absichtlich seine Wohnung in einem elenden Zustand, so daß man glaubte, es gebe ihm wirklich so schlecht. Die Gaben floßen sehr reichlich und der Bettler, ein 38 Jahre alter Maler, erhielt Geldbeträge von 10 bis 150 Mark. Auf die Briefe wurde ihm das Geld zum Teil ins Haus gebracht. Der Bettler führte über alle Briefe und eingegangenen Gelder genaue Buch, so daß festgestellt werden konnte, daß er in wenigen Wochen 1400 Mark bekommen hat. Die Summe hat er, wie er selbst erzählt, in Gesellschaft von Frauen, von denen er jeden Tag andere hatte, verjubelt. Bei der Festnahme erklärte er, er sei Kommunist und habe keine Proletarier geschädigt. Ein Gemütsarzt!

Ein Bankier wegen Depotunterstützung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor dem Koburger Großen Schöffensgericht wurde der Prozeß wegen des am 16. Oktober 1929 erfolgten Zusammenbruchs des Bauhauses Dachler & Dillbig (Koburg) verhandelt. Der geschäftsführende Inhaber, Bankier Eduard Dillbig, war der fortgesetzten Depotunterstützung angeklagt und wurde zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Prokurist Hans Niemann erhielt wegen Beihilfe 1 1/2 Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust für Dillbig und 1 1/2 Jahre Gefängnis für Niemann beantragt. In dem Kaufhaus herrschten, wie der Staatsanwalt ausführte, durchwühlende Zustände. An Depotwerten wurden 311 000 Mark veruntreut, während Dillbig auf großen Reichtum lebte. Alle älteren Angestellten hatten ihre Konten mit großen Beträgen überzogen. Eine Bilanz war seit 1924 nicht aufgestellt, auch hatte keine Kontrolle stattgefunden.

Legationsrat Krebs 7. Der Legationsrat im Konsulatsamt, Emil Krebs, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Krebs war ein Sprachgenosse. Er hat nämlich nicht weniger als 14 Sprachen vollständig beherrscht. Etwa 20 andere Sprachen hat er außerdem verstanden. Bis zu seinem 2. Lebensjahr hatte er sämtliche landläufigen europäischen Sprachen gelernt. Er widmete sich von da an hauptsächlich asiatischen Mundarten, trat 1888 als Dolmetscher in den Dienst des russischen Konsuls und kam dann ebenfalls als Dolmetscher an die Petersburger Gesandtschaft.

Sprengstoffschlag in einem Warenhaus. Auf das Warenhaus von Tiep auf dem Jungfernhof in Hamburg wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. Am späten Nachmittag erscholl im Treppenaufgang des Warenhauses eine heftige Detonation. Die Fensterscheiben zersprangen und das Glasdach, das den Eingang bedeckte, wurde hoch emporgeschleudert und stürzte in den Hof. Das Hausdach in 2. Stockwerk ritt im Treppenaufgang erheblichen Schaden. Die Feuerwehre und die Kriminalpolizei traten sofort in Tätigkeit. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Der eigentliche Täter ist der in 2. Stockwerk beim Treppenaufgang befindliche Abort für Männer. Der Raum war in der Mitte durch eine Wand mit einer Tür geteilt. Der Täter hat den Sprengstoff — es handelt sich vermutlich um Schwarzpulver — in einem Behälter, an dem eine Hindinatur angebracht war, in dem Abort niedergelegt. Da das Türschloß auf „Belegt“ gestellt war, vermutet die Polizei, daß der Täter wahrscheinlich durch Leberfisteln der rüchswärtigen Wand und unter Benutzung des Treppenaufganges den Weg ins Kerle gefunden hat. Als großes Glück ist es zu betrachten, daß die ganze Sprengung nach oben ging, wo die zahlreichen Fensterchen den Luftdruck wenig Widerstand boten. Andernfalls hätte ein namenloses Unglück angerichtet werden können, da das Warenhaus um die Abendstunden fast beludt war.

Italienisches Flugzeug abgestürzt. In der Nähe von Brigen ist ein Militärflugzeug aus geringer Höhe abgestürzt. Es ist vollkommen zerstört worden. An Bord befanden sich außer dem Piloten der Wägenkapitän Tarabella, Gruppenkommandant der Schwarzbomben von Brigen. Beide wurden mit der Stelle getötet.

zornig, jedoch soll hoch. Es tat mir leid, daß ich Ew. Majestät nicht einen „langen Kerl“ verschaffen konnte.“

Die Worte gefielen dem König. Er nickte seinem Sohn und dem Trommler wohlwollend zu und nahm dann an der Tafel Platz. Der Wein und das kalte Essen schienen ihm vorzüglich zu munden, denn er ließ sich Zeit.

Um seinen Vater noch günstiger zu stimmen, ließ der Kronprinz die Kapelle ununterbrochen Marsche spielen und erreichte damit, daß die Stimmung des Königs immer fideler wurde.

Endlich beendete der König seine Mahlzeit. Er wandte sich zunächst an die Frau Fürstin und fragte sie: „Nun, Frau Fürstin, haben Sie sich inzwischen überlegt, wer der schönste Kerl in Preußen ist?“

Die Fürstin nannte den Generalmajor von Kleitenhausen, was der König sehr gnädig aufnahm.

„Sie haben einen guten Blick. Den lasse ich mir gefallen. Aber er ist nicht der Schönste. Bei meiner Ehre, ich habe heut' einen Schöneren gesehen, dem reichte der Kleitenhausen nicht das Wasser. Einen Kesselführer, sag ich Ihnen — und noch größer als sein König. Bersteht Er mich, Rosjō Boltaire? Noch größer als sein König.“

Er schritt dann durch den Saal und fragte die einzelnen. Die verschiedensten Persönlichkeiten wurden genannt, was dem König teils gnädige Zustimmung entlockte, teils zum Lachen reizte.

Als er die Runde abgefahren hatte, kam er zu Voltaire und sah ihn spöttlich an.

„Nun Rosjō, weiß Er mir auch einen zu nennen?“

„Ja, Eure, — den Schmied von Nleben, Friedrich Augsburger, der jutzet im Städtchen im Gasthaus zum „Grünen Kranz“ logiert.“

Der König war maßlos erstaunt.

„Das ist er. Beim leidhaftigen Saal, das ist der Burche. Das ist der schönste Kerl in meinem Land. Und groß ist der Kerl, hör' Er, Rosjō, groß, daß — Ja, sag' Er, woher kennt Er den Burchen?“

Voltaire erzählte sein Erlebnis mit dem jungen Schmied. „Ein Sappermentkerl! Den muß ich in Berlin haben, Fritz!“

Der Kronprinz eilte rasch herbei.

„Sofort sechs Berittene nach der Stadt. Den Rosjō Augsburger aus dem „Grünen Kranz“, den will ich heute nacht noch hier haben. Bersteht Er mich. Noch diese Nacht will ich

Flugzeug ins Meer gestürzt. Aus Perpignan wird berichtet: Ein mit 3 Motoren ausgerüstetes Wasserflugzeug führte einen Probeflug aus. Pöhllich löste sich ein Flügel und das Flugzeug stürzte ins Meer. Einige Schifferboote begaben sich unvorsichtlich auf die Unglücksstelle, doch gelang es nicht, die beiden Insassen zu retten. Die Versuche, das Flugzeug, das etwa 100 Meter vom Lande entfernt ins Wasser gestürzt ist, an das Ufer zu schleppen, mußten infolge Einbruchs der Dunkelheit eingestellt werden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 3. April. (Schlachtlehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Hald. Vieh- und Schlachtleh wurden zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 40 Jungkälber (una. 20), 17 Jungschweine, 8 Kühe 170 Kilo, 300 Schafe, 1 Fleg. Erbs aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen — Bullen a 47—50 (letzter Markt: 49—50), b 44—46 (46 bis 48), Jungkälber a 52—56 (55—56), b 46—50 (47—51), Kühe —, Kälber b 78—81 (una.), c 66—76 (una.), d 56—64 (una.), Schweine a fette über 300 Pfd. 68—69 (67—68), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 68—70 (67—68), c von 200—240 Pfd. 67—69 (66—68), d von 160—200 Pfd. 66—67 (65—66), Sauen 50—57 (50—56) Mark. Marktwert: Großvieh schleppend, Ueberfland: Kälber mäßig beliebt, Schweine ruhig.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. April. Die Kommunistische Partei in Württemberg hat Karl Schmeier-Justenhofen, Ant. Abe (Hofsch-Hauptwerk), Karl Eißler-Koch, Reinhold Wähler-Stuttgart-Göppingen und Bahler-Kogel, sämtliche wegen parteiökonomischen Verhaltens bei Betriebsratswahlen aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Nach, 3. April. In der Ortschaft Ketscheln bei Kochen spielte sich eine entsetzliche Familienscène ab. Der Bergmann Schymanski, Vater von sieben Kindern, hat Donnerstag morgen, nachdem er vorher noch eine Wirtschaft besucht hatte, seinen im Hause anwesenden fünf Kindern die Kehle durchgeschnitten. Dann brach er seiner Ehefrau schwere Kopfverletzungen bei. Nach der Tat verfluchte der Bergmann Selbstmord zu verüben, in dem er sich die Pulsader durchschnitt. Als die von Nachbarn alarmierte Polizei erschien, fand sie bereits vier Kinder tot vor. Das fünfte Kind gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Auch die Ehefrau wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft, doch glaubt man kaum, daß sie mit dem Leben davonkommen wird. Schymanski selbst erlitt großen Blutverlust und liegt ebenfalls in bedenklichem Zustand darnieder. Die zwei ältesten Kinder waren während der Tat in der Schule und entgingen dadurch dem sicheren Tode. Schymanski, der seit Jahren alkoholisch ist, hat die Tat vermutlich aus sozialer Not verübt.

Wuppertal, 3. April. Ein Schüler der Barmer Oberrealschule erschlug sich im Hause seiner Eltern, nachdem er einen an seinen Vater gerichteten Brief an sich genommen hatte, in dem mitgeteilt wurde, daß er nicht verheiratet würde. Die eigentlichen Beweggründe zu dem Selbstmord sind jedoch noch nicht geklärt, da die Eltern und der Schüler seit Monaten mühen, daß er nicht mit der Befragung rechnen könne.

Koburg, 3. April. Heute abend gegen 9 1/2 Uhr ist in Heublich bei Kraitshaus ein Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer dehnte sich sehr rasch aus. Drei Wohnhäuser, sowie vier Scheunen sind niedergebrannt. Am Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Sonneberg und Koburg. Das Großfeuer, das in einem Anwesen des Bürgermeisters ausgebrochen war, konnte bis gegen Mitternacht noch nicht gelöscht werden. Da auch die Postagentur durch den Brand zerstört wurde, ist z. Z. jede telefonische Verbindung nach Heublich unterbrochen.

Halle, 3. April. Das Eisenbahnunglück von Bargemünde, bei dem ein Jungfänger getötet und 28 Fahrgäste teils schwer, teils leicht verletzt wurden, fand heute vor dem Großen Schöffengericht Halle sein gerichtliches Nachspiel. Das Unglück ereignete sich in der Nacht zum 12. Februar 1929. Angeklagt waren der Lokomotivführer Ko-

Fritz Größte Auswahl
Schumacher
in
Damen-Strümpfen
Neuenbürg, Hauptstr. 211
Pforzheim, Leopoldstr. 1. alle Modifarben, nur erstklassige Rabatmarken!
klassige Fabrikate!

den Burchen haben. Laß Er seine Leute sofort ausrücken und dann laß Er seine Musikanten noch den ersten Marsch spielen.“

Der Kronprinz gab die Befehle. Der Marsch war noch nicht verklungen, als sechs Berittene hinausjagten.

Als der König nach Schloß Rheinsberg weitergeritten war, wagte sich der Wirt wieder ins Zimmer. Er hatte die gesamte Unterhaltung des Schmieds mit dem König gehört und staunte nun den frisch-fröhlichen Friedrich Augsburger wie ein Wundertier an.

„Ihr habt mir einen großen Dienst erwiesen, Herr Augsburger. Erlaubt, daß ich Eure Juche, solange Ihr hier wohnt, mit schwarzer Kreide in den Schornstein schreibe.“

„Wenn Euch das Spaß macht, Herr Wirt, dann immerzu. Werd' ich Rheinsbergs Armen das Geld spenden, das ich bei Euch verzehrt hätte. Aber nun bringt noch etwas zu trinken.“

„Das Beste aus meinem Keller, das Allerbeste. Habt ja Dispens vom König, könnt trinken, solange es Euch beliebt.“

Güferrig stürzte er fort und bediente seinen Gast, als habe er den König vor sich. Die Musikanten trantem alle Melodien aus ihrem Musikschalze, und Friedrich Augsburger sang.

Der alte Postbedienter hörte es nachts um zwei Uhr. Schüttelte den Kopf unwillig und ging in die Gaststube, um den Fremden zur Ruhe zu bringen.

Als er eintrat, erstaunte er sehr, denn der Wirt sah selbst mit dem Fremden zusammen und trank ihm andauernd zu.

„Herr Wirt,“ sagte er so höflich, wie er es vermochte, „ich mache Euch daraus aufmerksam, daß Ihr das Vergern meines Rates und unleres Königs erregt, wenn Ihr Euch samt Eurem Gast nicht ohne Verzug zur Ruhe begeben.“

Der Wirt tortelte auf ihn zu.

„Ach — red' — red' — Er doch — doch nicht. Weiß Er — weiß Er, wor hier war? Seine — Seine Ma — ma — je — je — hat mich meinet hochwohl — hochwohlthätlichen Rath erlaubt, daß er kann laufen, solange er mag. Höört Er! Er kann — kann — hupp — laufen, solange es ihm — hupp — redt ist.“

Der Polizeigewaltige sah den Wirt erstaunt an.

„Der König war da und hat Ihrem Gast erlaubt, — sagte er ehrfürchtigsvoll und wollte sich dem zurückziehen.“

„Weiß Er — hupp — lauf Er mit.“

(Fortsetzung folgt.)

berl Stebler aus...
ein Weltwunder...
Körperverletzung...
sprechen. In der...
mellor große Kälte...
Berlin, 3. Ap...
mit dem heutigen...
Berlin, 3. Ap...
der Galt ist heute...
führt Kommandos...
Berlin, 3. Ap...
vier Jahren nach...
im Stich ließ und...
in Begleitung von...
bigung Übernahm...
Kette gestellt. Au...
wird die Berner...
Im Anstich...
in dem erstlebe...
halten, oder ab...
Votsdam, 3. A...
nach, der unter de...
balt Hammermei...
des Angeklagten...
kommisfars Emel...
schahns, das Kup...
berichtet u. a., Ez...
um dabei gemach...
Satz geführt, doch...
nicht gelangt. Die...
Behaltungen hob...
Kotenburg in...
Kaufhaus des Pos...
einer Alnoosführer...
Müge das Freie g...
ange Gebäude we...
selen auch sieben...
Brand über durt...
Esterwerba...
der Schweinehälb...
hochst hand, vor el...
Tatmord durch Kur...
meid verübt. Zur...
Fingerringen We...
hunden hatten.

aus wird beich-
flanzung führte
Kügel und das
ste begaben sich
ng es nicht, die
flanzung, das
ster geführt ist
bruch der Dun-
bittschaft.
dem Donnerstag-
geführt: 2 Ochsen,
8 Kühe 170 Kör-
Lebendgewicht:
0, b 44-46 (46
17-51), Kühe —,
(am), Schweine
ge von 240-300
(96-68), d von
(50-56) Nach.
Kühe mäßig be-
l in Württemberg
Hauptwerk), Karl
nd Bahler-Wag-
del Betriebsbesit-
fen.
bei Wochen spielte
anna Schmaack,
nachdem er vor-
aufseher anwesend
te er seiner Ehr-
schafte der Berg-
über durchschnit-
nd sie bereits vier
che Lebensjahre
Krausenhans gre-
danonkommen
nd liegt ebenfalls
in Kinder waren
urch dem sicheren
at die Tat ver-
er Oberrealschule
n an seinen Vater
mühtet wurde,
spründe zu dem
Eltern und der
Berufung rechnen
st in Heublich
euer teilete sich
innen sind nieder-
n von Sonnenberg
des Bürger-
recht noch nicht
n Brand zerbrö-
n Heublich unter-
Burgherrn, bei
amer, tells leicht
öffentlich Heub-
lich in der Nacht
omotischer Ko-
Auswahl
krümpfen
ben, nur erst-
Fabrikate!
ofort ausriden
ersten Markt
arisch war noch
gien.
lgerzeiten war.
atis die gelamm-
gehört und
lugsbürger wie
n, Herr Aug-
für hier wohnt.
ebe."
dann immerzu
kten, das ich bei
das zu trinken."
beite. Habi ja
s Euch beliebt."
Gast, als habe
alle Melodien
unger lang
um zwei Uhr,
Gaststube, um
Wirt sah selbst
andauernd zu
vermochte, ich
das Vergerns
wenn Ihr Euch
e begehrt."
nicht. Weiß Er
e Ra- ma- 10-
schlischen Goll-
g. Hördt Er
nge es ihm —
an.
erlaubt. . . .
rückziehen.
orkleguna totat:

bert Stebler aus Berlin-Schöneberg, ein Reichsbahnhilfsassistent und ein Weichenwärter und zwar wegen fahrlässiger Transportführung, Körperverletzung und Tötung. Alle drei Angeklagten wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird das Unglück auf die damals große Kälte zurückgeführt.
Berlin, 3. April. Der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther hat mit dem heutigen Tage sein Amt übernommen.
Berlin, 3. April. General der Infanterie Konrad Freiherr von der Goltz ist heute in seiner Wohnung gestorben. Er war im Kriege zuletzt Kommandeur der 30. Division und in der Schlacht bei Tannenberg der Kommandeur der Landwehrdivision von der Goltz.
Berlin, 3. März. Der frühere Rechtsanwalt Dr. Arens, der vor vier Jahren nach großen Betrügereien seine Praxis in der Konigsstr. im St. 103 und nach Konstantinopel geflohen war, hat sich heute in Begleitung von Rechtsanwalt Dr. Elden Mendel, der seine Vertretung übernommen hat, in Moskau bei dem Untersuchungsrichter Kette gestellt. Da gegen Dr. Arens etwa 10 Verurteilungen schweben, wird die Vernehmung den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen. Im Anschluß an die Vernehmung findet Hofprüfungsstermin statt, in dem entfallen wird, ob der noch bestehende Haftbefehl aufrechterhalten, oder ob Dr. Arens auf freiem Fuße bleiben kann.
Potsdam, 3. März. Im Prozeß gegen den Kaiserlicher Ratler Kaufmann, der unter dem Verdacht des Raubmordes an dem Hdt. Kassenboten Hammewitter steht, kam es heute zu einem Zusammenbruch des Anklagten. Derselbe erkrankte während der Auslagen des Kriminalkommissars Smetons, vom Berliner Polizeipräsidenten über das Geheimnis, das Kassenbote ihm abgelegt hat. Der Kriminalkommissar berichtet u. a., Erzählungen von den kostspieligen Aufträgen, von dem dabei gemachten Fehlen des Beschuldigten hätten ihn auf die Spur geführt, daß Kaufmann auf unrechtmäßige Weise zu großen Geldmitteln gelangt sein müsse. Aufgrund der ihm gemachten wiederholten Vorhaltungen habe Kaufmann dann endlich ein Geständnis abgelegt.
Kotenburg in Hannover, 3. April. In dem mit Stroh bedeckten Hofhaus des Dorfes Hezwege im Kreise Rotenburg brach während einer Kinositzung Feuer aus. Die Besucher konnten mit Not und Mühe das Freis gewinnen. Der Vorführer erlitt Brandwunden. Das ganze Gebäude wurde ein Haub der Flammen. In einer Stalung seien auch sieben Kühe und zwei Pferde dem Feuer zum Opfer. Der Brand dürfte durch Kurzschluß verursacht worden sein.
Eltzwebera, 3. April. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat der Schmiedehändler Weber aus Ostdorf, der in dem dringenden Verdacht stand, vor einiger Zeit den Schmiedehändler Lohse aus Groß-Thiemig durch Stricheln vergiftet zu haben, durch Erhängen Selbstmord verübt. Kurz vorher war festgestellt worden, daß sich unter den Fingerringen Webers verhältnismäßig große Mengen Stricheln befinden sollten.
Stargard, 3. April. Vom Schwurgericht wurde heute der Weiler Wald wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Pöhl hatte am 28. November vor. J. in der Schmitzkojecke zu Eichenlösch bei Rüg die Buchhändlerin Anna Gortzi nach einem Wortwechsel mit einem Büchsellagererschlag, dann ihre Wohnung geplündert, verschiedene Kleidungsstücke gestohlen und darauf der bewußten Frau mit einem Beil tödliche Verletzungen beigebracht.
Dels i. Schl., 3. April. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Inhaber des Bankhauses Bielschowsky, Dr. Robert Bielschowsky, wegen Depotunterdrückung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, die Produktions-Ges. wegen Beihilfe dazu zu einem Jahr Gefängnis. Es waren Depots von über 200 000 Mark Wert veruntreut.
Glab, 3. März. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den früheren Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Tschauer aus Habichtswald, der sich in seiner Eigenschaft als Konsulvertreter der dortigen Garoflinerei Veruntreuungen in Höhe von 44 000 Mark, sowie Unterschlagungen von Mandatengeldern in Höhe von 4 bis 5000 Mark dabei zuzuschreiben kommen lassen, wegen Untreue in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Drei Monate und drei Wochen der erlassenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.
Locarno, 4. April. Die Gattin des italienischen Kaufmanns Tschini, die Tochter des Generalkonsuls des Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen, Dr. August Koppel, wurde von ihrem Gatten, mit dem sie erst ein halbes Jahr verheiratet war, auf offener Straße erschossen. Die Gattin war 23 Jahre alt. Tschini, der Sohn eines bekannten Unternehmers aus Florenz, wollte seit ungefähr drei Tagen in Locarno. Der Mörder konnte noch nicht verhaftet werden. Neben das Motiv zu dem Mord ist man in Vermachten- und Bekanntheitskreis völlig im Unklaren. Es ist möglich, daß es sich um eine Eifersuchtsstat handelt.
Washington, 3. März. Die National-Aeronaute Association ernannte Dr. Eshner zu ihrem Ehrenmitglied. Senator Blagham, der Präsident dieser Vereinigung, überreichte Dr. Eshner die Ehrensurte. Er ist der erste Ausländer dem diese Ehrung zuteil wurde. Die einzigen noch lebenden Ehrenmitglieder sind: Orville Wright, Curtis Cochran, Lindberg und Ford.
Boston, 3. März. Der britische Schoner "Arman", der von Küstenwachen in Höhe der Küste von Maine mit, wie die Wachen melden, 800 Pfund Alkohol an Bord beschlagnahmt worden war, sank beim Einschleppen in den Bostoner Hafen. Dem Bericht der Küstenwachen zufolge ist der Schoner wahrscheinlich von seiner eigenen Mannschaft verankert worden, die alle Beweise für seine Schmutzhaftigkeit vernichten wollte.
Batavia, 3. März. Wie aus Tjepoe (Nl-Java) gemeldet wird, erfolgte auf einem Petroleumfeld der Batavia Petroleum Wj bei der Oriskant Hoop eine heftige Explosion, durch die sieben Arbeiter getötet und ein schwer verletzt wurden. Die Entzündung erfolgte dadurch, daß ausgefördertes Petroleumgas mit glühenden Steinen in Berührung kam, die aus einem gelöschten Kessel entfernt worden waren.
Zweite Lesung des Etats beendet.
Stuttgart, 1. April. Im Landtag wurde heute rasche Arbeit geleistet und die zweite Beratung des Etats zu Ende geführt. Angekommen wurde im Anschluß an die getrigte Ansprache das Votenausgleichsgesetz mit den von den Regierungsparteiern beantragten Änderungen unter Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge. Finanzminister Dr. Dehlinger leitete gelegentlich mit, daß die Höhe der Aufträge betr. Eingemeindung von Ruffenhäusern nach Stuttgart in der nächsten Woche beantwortet werde. Der Abg. Winter (Soz.) bemerkte zum Etat des Finanzministeriums, daß jetzt endlich der Oberpostenrat zur Bildung eines unabhängigen Rechnungshofes vorgeplant werden sollte. Der Abg. Dr. Höfker (R.P.) erklärte sich gegen ein Klotzgesetz, das nur die Löhne der Sozialdemokraten decken soll. Der Finanzminister erklärte die Einführung der Durdarbeitszeit für den Sommer 1909 für unmöglich. Die Beamten verlangen, daß die halbmonatliche Bezahlung in die Arbeitszeit eingerechnet werde. Dadurch käme man auf eine 15-Stundenwoche. Aber es fehle an Geld, um neue Beamte einzustellen. Das Gesetz über den Rechnungshof sei in Arbeit. Der Abg. Ulrich (Soz.) erklärte, es sei eine unaufrichtige Sache, den Abg. Dr. Höfker zur Wahrheit zu erziehen. Der Abg. Job. Fischer (Dem.) hielt den Beamten vor, daß es für sie besser gewesen wäre, wenn sie weniger Gehältern eingerechnet hätten. Die Einführung der Durdarbeitszeit wäre eine Einschränkung der Arbeitszeit und eine Verkleinerung des Apparats. Eine längere Ausdrücke sind über den Aufstellungsantrag, die für Polizeimeister zur Verfügung stehende Summe von 1,1 Millionen R.M. zur Errichtung eines neuen Polizeigefängnisses in Stuttgart zu verwenden. Der Abg. Bauer (N.P.) betonte dabei, statt Gehältern mit Jentrolleierung zu versehen, wäre es besser eine solche im Lehrerseminar Regold einzurichten. Die Abgeordneten Scheer (Dem.) und Andre (Str.) traten der Bewahrung des Vorredners entgegen, daß man für Hochschulen und Seminare 1,1 Millionen für das Land aber sonst nichts übrig

Salmbach.
Junge hochtrachtige
Fahr-
Ruh
hat zu ver-
kaufen
Witwe Schöninger.

Krämpflige Schweine
ausgeschlossen!
Geben Sie Kraftin!
In 8 Tagen ist jedes Tier
gesund. Doppelte Gewicht-
zunahme. Erfolg garantiert.
Klein-Verkauf: Kloster-
Drogerie u. Photohaus H.
Baterstr. 2, Bad Herrenalb,
Gernsbacher Str. 228.

Sommer-
sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen,
werden in einigen Tagen unter
Garantie durch das echte un-
schädliche Keim-Verdünnungsmittel
"Beano", Stärke B, beseitigt.
Keine Schädler. Preis Mk. 2,75.
Bogen Bäckel, Miesler Stärke A.
In Neuenbürg: Apotheke Hugo
Bozenhardt.

Stadelmann's
Photo-
Atelier
Birnenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11-1 Uhr
Mittwochs von 1-4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Da gibt's nichts
zu verwechseln:

Erstens siehst du auf jeder
Packung den charakteristischen
Schriftzug in der blauen Schleife.
Und zweitens hat jedes Paket
„Rama im Blauband“ ein Garan-
tiedatum. Daran kannst du sofort
sehen, wie frisch die Ware ist,
die du im Augenblick kaufst.
Nimm keine andere, verlange
klipp und klar:
„Rama im Blauband“.
Ich habe die verschiedensten
Sorten ausprobiert, ich spreche
aus Erfahrung!



MARGARINE
Rama
im Blauband
1 Pfd 50 Pfg
mit demselben Zeichen für frische Qualität
doppelt so gut

labe. Der Abg. Heymann (Soz.) wandte sich dagegen, daß
das neue Polizeigesetz auf dem Wege der Eilgesetzgebung
erlassen werden soll. Den alten Polizeigesetz sollte man für die Erweiterung
der Technischen Hochschule erhalten. Der Abg. Bauer
(N.P.) erwiderte, daß er die Notwendigkeit des Neubaus
der Thüringischen Polizei in Thüringen durchaus nicht anerkenne.
Präsident Müller erklärte, daß das Alter des alten Polizeigesetz-
buches für die Technische Hochschule ungeeignet sei. Zum Aus-
schuß wurde ein Ausschuss aus dem Ausschuss be-
rathen. Die Beschlüsse für die Polizei, insbesondere für Schmitt-
holz, die Angehörigen von 15 Prozent bei Holzverkäufen und bei
Bedienung von deutschen Holz bei Ausfuhrungen durch
Staats- und Gemeindebehörden. Präsident König von der
Präsidenten führte aus, daß der Polizeipreis jetzt etwa 12 Pro-
zent betrage und daß die Polizeiwirtschaft bei der Reichsre-
gierung nicht das nötige Verständnis finde. Der Ausschuss sei
unzureichend und die Zustände auf der Eisenbahn seien zu
hoch. Das Gesetz über den Reichsversicherungsfonds fand Annahme.
Die dritte Lesung des Etats findet in der nächsten Woche
statt. Zum Schluß der Sitzung wurde auch noch das Abänder-
ungsgesetz zum Gesetz über die Verwaltungsvorschriften (Leg
Kon) angenommen. Nächste Sitzung Freitag nachmittag:
Verkehrstragen im Stuttgart und Aufstellungsanträge.
Zusammenkunft von Vertretern der Wirtschaft und der Reichs-
bahn in Stuttgart.
Stuttgart, 3. April. Auf Einladung der Reichsbahndirek-
tion Stuttgart und Karlsruhe fand am 2. April in Stutt-
gart eine Zusammenkunft von Vertretern der Wirtschaft und
Verkehr in den beiden Direktionsbezirken statt. Die Wirtschaft
schäftsleute, deren Zweck die Verbesserung der voran-
schätzlichen Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im Jahre 1909
bildete. An der Zusammenkunft nahmen seitens der Reichs-
bahn die Präsidenten der Reichsbahndirektionen Stuttgart
und Karlsruhe, Dr. Sigel und Frhr. v. Ely-Mitlenach, mit
den zuständigen Deserenten, seitens der Wirtschaft über 100
Herren, darunter führende Persönlichkeiten aus den Kreisen
von Industrie, Handel und Landwirtschaft teil. Die Dar-
legungen der Vertreter der Wirtschaft lieferten, wenn sich die
Voraussetzungen in der Dauerfrage auch nur auf Mutmaßungen
stützen konnten, ein interessantes Bild. Zusammenkünfte dieser
Art von Vertretern der Reichsbahn und der Wirtschaft in den
Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart sollen künftig
zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden und jährlich
einmal, abwechselnd in Stuttgart und in Karlsruhe statt-
finden.

Stürmische Auftritte im badischen Landtag.
Karlsruhe, 1. April. Der badische Landtag nahm heute
in zweiter Lesung das bekannte Debattegesetz mit 49 gegen
31 Stimmen bei einer Enthaltung einstimmig an und ging dann
zur Beratung des Kassenetats über. Bei der Abstimmung kam
es zu hitzigen Auftritten. Die Sozialdemokraten wurden
durch die ablehnende Haltung der Opposition veranlaßt, mit
dem Zentrum für den Etat zu stimmen, nachdem sie sich bei
früheren Abstimmungen immer der Stimme enthalten hatten.
Dadurch entstand bei den Kommunisten ein großes Dallo. Aus
ihren Reihen erbot sich Bär, der es dem sozialdemokratischen
Fraktionsführer Müller zunächst unmöglich machte, eine Er-
klärung abzugeben. Der Abgeordnete Müller begründete die
Haltung seiner Fraktion und sprach von der „Schindler-
politik“ der Opposition. Alle oppositionellen Parteien mit
Ausnahme der Kommunisten verließen unter erregten Zurufen
den Saal. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es dann
wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten
und Kommunisten. Der kommunistische Abgeordnete Böning
erhielt 3 Ordenssurse und mußte den Saal verlassen. Der
ganze Vorschlag des Ministeriums für Kultus und Unter-
richt wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen
1 kommunistische Stimmen angenommen.

Eine Erklärung des Stahlwerks Veder.
Düsseldorf, 3. April. Die Verwaltung des Stahlwerks
Veder u. Co. teilt mit, ihr sei entgegen anderslautenden Mel-
dungen von einer Aufgabe des absehbenden Standpunktes der
Freien und der Dicks-Dunderschen Gewerkschaften nichts be-
kannt geworden. Nach dem Hin und Her der Verhandlungen
in den letzten Wochen und nach gemauer Prüfung der Sach-
lage und reiflicher Überlegung nach der Ablehnung des An-
gebots der Werkleitung durch die Freien und die Dicks-
Dunderschen Gewerkschaften betrachte die Werkleitung die
Verhandlungsmöglichkeiten nunmehr als erschöpft. Die Lei-
tung des Werkes sei jetzt außerhande, die bekanntlich schon im
März eingeleiteten Entlassungs- und Stilllegungsmoßnah-
men zum zweiten Male rückgängig zu machen.

Das Mißtrauensvotum gegen Dr. Fried abgelehnt.
Weimar, 3. April. Heute nachmittag wurde im Landtag
der Mißtrauensantrag der sozialdemokratischen Fraktion gegen
Staatsminister Dr. Fried mit 35 Stimmen der Rechten gegen
25 Stimmen der Linken abgelehnt. Drei Abgeordnete der
Deutschen Volkspartei enthielten sich der Stimme, 2 Abgeord-
nete der Deutschen Volkspartei stimmten dagegen. Bei der
Abstimmung über den Mißtrauensantrag wäre es beinahe zu
Zwischenfällen gekommen.

Schwerer Wortbruch Dr. Fried.
Berlin, 1. April. Zu der Haltung der Deutschen Volks-
partei im thüringischen Landtag bei der Abstimmung über den
sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen den Minister
Dr. Fried berichtet das „Berliner Tageblatt“ aus Weimar: Die
Volkspartei hatte ursprünglich die Absicht, den Mißtrauens-
antrag geschlossen abzulehnen. Dann kam aber die Berliner
Rede Frieds im Sportpalast am Mittwoch mit der Anfin-
dung, daß er nichts unversucht lassen werde, seinem Partei-
chef Dittler die thüringische Staatsangehörigkeit zu verschaffen.
Am Morgen hierzu hatte Fried der thüringischen Staatsregie-
rung vor einigen Tagen das Verbrechen abgedeckt, wegen
der Staatsangehörigkeit Dittlers nichts zu unternehmen. Die
Volkspartei sah in diesem Verhalten einen schweren Wortbruch
Frieds.

Regierungsmehrheit 233 zu 187 Stimmen.
Berlin, 2. April. Die Mißtrauensanträge der Sozial-
demokraten und Kommunisten gegen das Kabinett Brüning
wurden am Donnerstag mittag im Reichstag mit 233 gegen
187 Stimmen abgelehnt. Für die Mißtrauensanträge stimmten
neben den Antragstellern nur die Nationalsozialisten.
(Durch Sonderausgabe Donnerstagabend zur Kenntnis der
Öffentlichkeit gebracht. Scheffel.)

Berlin, 2. April. Die Deutschnationalen haben am
Donnerstag vormittag nach kurzer Sitzung beschlossen, ihre
Haltung dahin festzulegen, daß sie sich geschlossen gegen die
vorliegenden Mißtrauensvoten stimmen. Damit ist also das
Kabinett Brüning gerettet, weil jetzt eine sichere Mehrheit
gegen die Mißtrauensvoten vorhanden ist. Eine Auflösung
des Reichstags erfolgt daher nicht. Vor der Abstimmung wird
der Reichskanzler noch die Erklärung abgeben, daß die Regie-
rung sich dafür hat, das Agrarprogramm vor Oeffen
durchzuführen.

Das Gerücht, daß die Deutschnationalen nun geschlossen
gegen das Mißtrauensvotum stimmen würden, hat im Reichs-
tag wie eine Bombe gewirkt. Das hat nach den bisherigen
Kämpfen in der Fraktion doch niemand erwartet. Noch am
Mittwoch abend hatte eine Probeabstimmung ergeben, daß von
den Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion 2 für die
Mißtrauensvoten stimmen würden, 19 dagegen, während 6
sich enthalten wollten. Am Donnerstag vormittag wurden
nun diese 19, die entschlossen waren, gegen die Mißtrauensvoten

Inferate heben den Umsatz!

zu stimmen, gefragt, wie sie sich zu einem eventuellen Fraktionszwang stellen würden. Sieben von ihnen haben erklärt, daß sie sich fügen würden, die 12 anderen haben schmachlos zu verstehen gegeben, daß sie sofort darauf die Konsequenzen ziehen und aus der Fraktion austreten würden. Dazu ist zu bemerken, daß schon seit mehreren Tagen 12 weitere Abgeordnete sich an den Fraktionsbesprechungen nicht mehr beteiligt haben, weil sie unter allen Umständen entschlossen waren, gegen die Mißtrauensvoten zu stimmen, so daß also tatsächlich 24 Mitglieder der deutschnationalen Fraktion, mehr als ein Drittel, bei einem Fraktionszwang ausgebrochen wären. Unter diesen Umständen hat die Parteileitung es vorgezogen, den Rückzug anzutreten. Zu nächsten Beratungen ist die Formel gefunden, daß der Reichsanwalt auf die Anfrage, die der Volksparteiler Scholz am Mittwoch gestellt hat, erklären wird, die Regierung würde die Agrarvorlage noch vor Oster dem Reichstag zuleiten, und daß dazwischen die Deutschnationalen die Erklärung abgegeben haben, unter diesen Umständen wäre das Mißtrauen gegen das Kabinett unbegründet, sie würden daher die vorliegenden Mißtrauensvoten ablehnen. Das Programm der entscheidenden Reichstagsitzung hat sich den Erwartungen gemäß abgespielt. Die Rednerliste wurde zunächst mit den Vertretern der kleineren Gruppe zu Ende geführt. Danach ergriß der Reichsanwalt das Wort, um mitzuteilen, daß die Agrarvorlage in der nächsten Woche dem Reichstag zugehen würde, daß aber auch die Hilfsaktion für den Osten in kürzester Frist parlamentarisch angetrieben werden soll. Er fügte dem hinzu, daß die Regierung in der Handelspolitik Kontinuität wahren werde und stellte gegenüber den Sozialdemokraten fest, daß die Regierung von dem Artikel 48 nur nach sorgfältiger Prüfung Gebrauch machen werde und dazu auch nur, wenn seine Hoffnung mehr bestehe, daß das Parlament seine Missionen erfülle. Dann betrat unter

allgemeiner Spannung der deutschnationale Führer Eugen-berg die Tribüne. Er hatte die unauflösbare Aufgabe, den Unfall seiner Fraktion zu begründen, war darin aber wenig geschickt. Obwohl er sich stark an den schriftlich formulierten Wortlaut seiner Erklärung hielt, wurde er wiederholt von stürmischem Gelächter der Sozialdemokraten unterbrochen. Jedenfalls übernahm er aber die Verantwortung für die Taktik seiner Fraktion. Er bezeichnete sich selbst als den Vater des Entschlusses, der jetzt von den Deutschnationalen getroffen ist. Er läßt darauf hinweisen, daß die Deutschnationalen der Regierung in härtestem Mißtrauen gegenüberstehen, daß sie aber doch das landwirtschaftliche Notprogramm nicht gefährden wollen und deshalb Mißtrauensvoten ablehnen, allerdings mit dem Vorbehalt, zu gegebener Zeit doch die Folgerungen aus ihrem Mißtrauen zu ziehen. Es war wohl nicht nur eine Entgegnung, wenn Herr Eugen-berg dabei den Satz einwarf, das neue Kabinett sei unter Mißbrauch des Namens und des Aufsehens des Reichspräsidenten gebildet worden. Immerhin übertrug er, daß der Kanzler hierauf nichts erwiderte, sondern die Debatte schließen ließ. Die Berliner Presse sprach ohne Ausnahme von der persönlichen Plausage Eugen-bergs. Auch Reichsblätter verurteilten seine Rede nicht. Das Kabinett habe durch die Deutschnationalen eine Schmachtrillade erhalten.

Praktische Arbeit beginnt.

Berlin, 3. April. Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Prinsing fand heute nachmittag in der Reichsanwaltschaft eine Fraktionsführer-Besprechung über die Deckungsvorlage der Reichsregierung statt. Außer mehreren Ministern nahmen die Fraktionsführer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei an der Besprechung teil. Die Besprechung diente der Vorbereitung der morgen

beginnenden Beratung im Steuerauschuß des Reichstags. Unberücksichtigt volle Übereinstimmung, daß die Vorlagen mit aller Beschleunigung im Steuerauschuß erledigt werden müssen. Wie zu dieser amtlichen Mitteilung weiter verläuft, behält die Absicht, in der nächsten Woche vor der Osterpause des Reichstags lediglich die Vorlage über die Steuererhöhungen vom Reichstag verabschieden zu lassen, damit die Steuererhöhungen sofort zu wirken beginnen. Die landwirtschaftlichen Zeilungsmaßnahmen sollen zwar in der nächsten Woche auch schon dem Reichstag vorgelegt werden, sollen aber lediglich in erster Lesung durchbreiten und dem zuständigen Ausschuss überwiesen werden, der während der Osterpause die Spezialberatung vornehmen könnte. Die endgültige Erledigung der Agrarvorlage ebenso wie der übrigen Gesetzesvorlagen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung usw. wird erst im Mai vorgelegt. Da selbst bei dieser Beschleunigung des Programms die Zeit für die Erledigung der Steuererhöhungen sehr knapp ist, verläßt man die Vorlage der Mißstände zu verzeichnen.

Einzelheiten zum Abstimmungsergebnis.

Berlin, 3. April. Als beurlaubt reichten bei den Sozialdemokraten 9 Abgeordnete, bei den Deutschnationalen 2 und bei den Demokraten ebenfalls 2 Abgeordnete. Darüber hinaus haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt, bei den Sozialdemokraten 15 Abgeordnete, und zwar außer dem preussischen Ministerpräsidenten Braun die Abgeordneten Weins, Frick, Thüring, Graf, Gumbmann, Hermann, Dr. Hildebrand, Bäcker, Fehring, der bayerische Reichsdirektor Schäfer, Kemmel-Baden, Schäfer, der württembergische Reichsdirektor Schmidt-Berlin und Schrad-Bielefeld. Von den Deutschnationalen haben sich der Stimme enthalten die Abgeordneten Dr. Bang, Dang und Soth, bei den Demokraten der Abgeordnete Kemmer.

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien des Landes am **Gründonnerstag den 17. und Osterfesttag den 18. April d. Js.** je um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an dem genannten Tag ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehrinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über acht Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu bezahlen. Neuenbürg, den 2. April 1930.

Oberamt: Lempp.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Das **Konkurs-Verfahren** über das Vermögen der **Hermann und Max Rager**, minderjährig, Wirts-Söhne in Salmbach, O. A. Neuenbürg, ist wegen Mangelns durch Beschluß vom 25. März 1930 gemäß § 204 KO. **eingestellt** worden. Den 2. April 1930.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Güterrechtsregister vom 28. März 1930: Die Eheleute **Karl Dauber**, Stadtpfarrer in Wildbad, und **Marie Dauber**, geb. **Dresler**, daselbst, haben durch notariellen Vertrag vom 1. März 1930 vereinbart, daß die Verwaltung und Nutzung des Ehemanns an dem Vermögen der Ehefrau, welches diese in die Ehe eingebracht hat und in der Ehe erworben wird, ausgeschlossen sein soll.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Montag den 7. April ds. Js.** und die folgenden Tage findet auf dem hiesigen Rathaus (Zimmer 5) die

Fortführungstagsfahrt

durch die Bezirksgeometerstelle Calw statt. Etwaige Anträge in Vermessungs- und Vermerkungssachen können hierbei vorgebracht werden.

Ratsschreiber Schäfer.

Gemeinde Birkenfeld.

Holzhauser-Akkord.

Kommenden **Samstag den 5. ds. Ms., mittags 12 Uhr**, kommt auf der Gemeindepflege das **Fällen und Aufbereiten von Brennholz** aus dem Waldteil Ziegelwälen im öffentlichen Abstreich zur Vergebung. Birkenfeld, den 4. April 1930.

Gemeindepflege: Bolay.

Nur Reichsmark

1990.-

FURDENVERBESSERTEN APS

OPEL

ZWEISITZER

Auto-König, Neuenbürg. Tel. 72.

Zu sehen bei:

MotorSport-Club Enzthal (e. V.)
Sonntag den 6. April findet die programmmäßige **Orientierungsfahrt** statt. Fahrtroute: Schönbach—Oberreichenbach—Höfen. Ankunft dortselbst gegen 1/4 Uhr im Gasthof „Dähen“.
Abfahrt 1/2 Uhr ab Schloßlesbrücke-Stadtbahnhof (Auto-König). Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Sportauschuß.**

Am **Samstag den 5. April 1930, abends 8 Uhr**, findet im Gasthaus zum „Schiff“ hier eine **Haupt-Versammlung** statt. Volljähriges Erscheinen unbedingt notwendig.
DH V Der Vorstand.

Männergesangsverein „Liederkrantz“ Saistal.
Der Verein hält am **Samstag den 5. April, abends 9 Uhr**, im Gasthaus zur „Linde“ seine jährliche **Generalversammlung** ab und ladet seine Ehren- und passiven Mitglieder hierzu ein.
Der Vorstand.

Sängerbund Birkenfeld.
Am **Sonntag den 6. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr**, hält unser Verein sein diesjähriges **Frühjahrs-Konzert** in der Turnhalle hier ab. Ein abwechslungsreiches Programm mit den herrlichsten Liedern und Musikstücken wird den Besuchern geboten werden. Wir laden deshalb die **Einwohnerschaft sowie Freunde und Gönner** unseres Vereins zu dieser Veranstaltung freundschaftlich ein.
Eintritt 1 Mark.
Die Verwaltung.

Ludwig Proß, Neuenbürg
Damen- u. Herrenwäsche, Babynausstattungen.

Neuenbürg, den 3. März 1930.
Dankagung.
Für die vielseitige liebevolle Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste anlässlich des Heimgangs unseres liebe Vaters **Emil Koch**
sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefgefühlten Dank aus, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr, den Altersgenossen, dem Krieger- und Militärverein, dem Gebirgsschützenverein e. V., sowie allen, die in letzter Stunde an der Bahre des Heimgangenen weilten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Koch
mit Kindern und Angehörigen.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.
Die Mitglieder unserer Bank werden zu der am **Samstag den 5. April 1930, abends 8 Uhr**, im Gasthaus zur „Eintracht“ stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** hiermit höflich eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung sind:
1. Bericht, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlussfassung über:
a) Genehmigung der Bilanz,
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Entgegennahme etwaiger Wünsche und Anträge.
Die Jahres- mit Erfolgsrechnung ist gem. § 39 Abs. 1 der Satzungen zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.
Neuenbürg, den 27. März 1930.
Der Vorstand:
Mart. Lutz Rothenberger Trostel.

Musik-Verein Neuenbürg, e. V.
Am **Montag den 6. April, abends 1/8 8 Uhr**, **Großes Frühjahrs-Konzert** in der städt. Turn- und Festhalle.
Ausführende:
Die Streich- und Harmoniekapelle des Vereins.
Leitung: Kapellmeister Alfred Herzog.
Eintrittspreise:
Mitglieder mit nächsten Familienangehörigen pro Person 50 Pfg. einschl. Programm;
Nichtmitglieder pro Person 1.- RM. einschl. Programm.
Saalöffnung 7 Uhr. Beginn punkt 1/8 8 Uhr. Ende gegen 1/10 10 Uhr.
Unsere werten Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde guter Musik ladet höflichst ein **der Ausschuß.**

Suche in Birkenfeld 3-4 Zimmer-Wohnung
auf sofort oder später.
Offerten unter Nr. 68 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.
Suche Vertreter
für Herde, Defen, Landmaschinen usw. gegen hohe Provision.
Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.
Die neuen **Damen-Hüte** 2.90 5.90 7.90
nur von **Fertig, Pforzheim** Schloßberg 7
früher Laden von Krüger & Wolf.
Postkarten-Album
von einfacher bis feinsten Ausführung.
E. Nechische Buchhandlung

Berlin, 3. April. Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Prinsing fand heute nachmittag in der Reichsanwaltschaft eine Fraktionsführer-Besprechung über die Deckungsvorlage der Reichsregierung statt. Außer mehreren Ministern nahmen die Fraktionsführer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei an der Besprechung teil. Die Besprechung diente der Vorbereitung der morgen beginnenden Beratung im Steuerauschuß des Reichstags. Unberücksichtigt volle Übereinstimmung, daß die Vorlagen mit aller Beschleunigung im Steuerauschuß erledigt werden müssen. Wie zu dieser amtlichen Mitteilung weiter verläuft, behält die Absicht, in der nächsten Woche vor der Osterpause des Reichstags lediglich die Vorlage über die Steuererhöhungen vom Reichstag verabschieden zu lassen, damit die Steuererhöhungen sofort zu wirken beginnen. Die landwirtschaftlichen Zeilungsmaßnahmen sollen zwar in der nächsten Woche auch schon dem Reichstag vorgelegt werden, sollen aber lediglich in erster Lesung durchbreiten und dem zuständigen Ausschuss überwiesen werden, der während der Osterpause die Spezialberatung vornehmen könnte. Die endgültige Erledigung der Agrarvorlage ebenso wie der übrigen Gesetzesvorlagen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung usw. wird erst im Mai vorgelegt. Da selbst bei dieser Beschleunigung des Programms die Zeit für die Erledigung der Steuererhöhungen sehr knapp ist, verläßt man die Vorlage der Mißstände zu verzeichnen.